

Detaillierter Überblick zu den Neuerungen des Schuljahres 2010/2011

Berufliche Schulen

Zum Schuljahr 2010/2011 werden insgesamt 71 zusätzliche Klassen an beruflichen Bildungsgängen, die zur Hochschulreife (Fachhochschulreife und allg. Hochschulreife) führen, eingerichtet. Damit stehen rund 2.200 zusätzliche Plätze zur Verfügung.

Ausbau der Berufskollegs (Fachhochschulreife)

An den Berufskollegs, die zur Fachhochschulreife führen, werden im Schuljahr 2010/2011 insgesamt 45 zusätzliche Klassen eingerichtet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Berufskolleg 1 (12 zusätzliche Klassen) und dem Berufskolleg 2 (23 zusätzliche Klassen). Zwei zusätzliche Klassen werden am Berufskolleg Fremdsprachen und eine am Dualen Berufskolleg Soziales eingerichtet. Im Berufskolleg zur Erlangung der Fachhochschulreife, einem Bildungsgang des zweiten Bildungsweges, werden insgesamt sieben zusätzliche Klassen eingerichtet.

Ausbau der beruflichen Gymnasien:

26 neue zusätzliche Klassen werden zum kommenden Schuljahr an beruflichen Gymnasien geschaffen. In den vergangenen Jahren wurden Kapazitäten bereits kontinuierlich ausgebaut; die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen beruflichen Gymnasien stieg in Baden-Württemberg stetig, von 37.129 im Schuljahr 2000/2001 auf 48.457 im Schuljahr 2009/2010. Entsprechend wurde die Zahl der Eingangsklassen (Klassenstufe 11) an bestehenden Standorten erhöht; diese stieg im selben Zeitraum um rund ein Drittel, von 461 auf 603 Klassen.

Das Kultusministerium hat mit Blick auf die besondere Bewerbersituation aus G8 und G9 zum Schuljahr 2009/2010 darüber hinaus bereits vorab 30 zusätzliche Klassen für die beruflichen Gymnasien bereitgestellt. Rein rechnerisch wären für die zusätzlichen Bewerber aus dem G8 aber lediglich 23 der zugewiesenen 30 Klassen erforderlich gewesen. Die verbleibenden sieben Klassen kamen somit allen Bewerbergruppen zugute. Die für diese einmalige Sondersituation zusätzlich bereitgestellten 30 Klassen werden zum Schuljahr 2010/2011 weitergeführt.

Zum kommenden Schuljahr 2010/11 werden an weiteren 15 beruflichen Standorten Sozialwissenschaftliche Gymnasien (SG) eingerichtet. Die Bildungsplaninhalte der Sozialwissenschaftlichen Gymnasien wurden neu konzipiert und enthalten das sechsstündige Profulfach „Pädagogik und Psychologie“ sowie das neue Fach „Sozialmanagement“. Darin werden aktuelle Anforderungen im sozialen Bereich - von frühkindlicher Bildung bis zur Betreuung im Alter - aufgegriffen und Nachwuchskräfte für diesen Bereich gezielt gefördert.

Des Weiteren werden folgende Standorte mit einem beruflichen Gymnasium weiter ausgebaut:

- Biotechnologische Gymnasien (BTG) in Calw,
- Biotechnologische Gymnasien (BTG) in Überlingen,
- Technisches Gymnasium (TG) in Weinheim,
- Wirtschaftsgymnasium (WG) in Bad Urach.

Ausbau der Berufsoberschule (BOS)

In den vergangenen zehn Jahren wurde in Baden-Württemberg die Zahl der BOS-Standorte von 12 (SJ 2000/2001) auf 23 (SJ 2009/2010) nahezu verdoppelt; die Schülerzahl hat sich um ca. 70 Prozent auf 1.763 Schülerinnen und Schüler erhöht. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Berufsoberschulen und insbesondere durch weitere Standorte der Berufsoberschule für Sozialwesen wird auch zum Schuljahr 2010/2011 das Angebot quantitativ und qualitativ - insbesondere für Bewerber mit Sozialberufen – erweitert.

Zum Schuljahr 2010/2011 werden zudem vier neue Standorte von Berufsoberschulen eingerichtet.

- Berufsoberschulen für Sozialwesen (SO) in Nürtingen,
- Berufsoberschulen für Sozialwesen (SO) in Baden-Baden,
- Berufsoberschulen für Sozialwesen (SO) in Tuttlingen,
- Technische Oberschule (TO) in Balingen.

Die Oberstufe der Berufsoberschule wird in den Richtungen Sozialwesen (SO), Technik (TO) und Wirtschaft (WO) angeboten. Die Oberstufe der Berufsoberschule ist eine Schulart des zweiten Bildungswegs. Der Zugang zur Berufsoberschule erfordert den Nachweis der schulischen Qualifikation in Form von Mindestnoten im Mittleren Bildungsabschluss und der beruflichen Qualifikation in Form des Abschlusses der Berufsschule sowie des Abschlusses einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder einer mindestens fünfjährigen einschlägigen Berufserfahrung.

Bildungshäuser 3-10

Zusätzlich zu den bestehenden 33 Bildungshäusern können zum Schuljahr 2010/2011 weitere 70 neue „Bildungshäuser 3-10“ eingerichtet werden, die ab 1. Februar 2011 mit ihrer gemeinsamen Arbeit beginnen sollen.

In den Bildungshäusern steht die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule im Vordergrund. Sie sollen im Laufe der Modellphase so eng miteinander verzahnt werden, dass eine durchgängige Bildungseinrichtung für Drei- bis Zehnjährige entsteht. Gemeinsame Lern- und Spielzeiten in institutions- und jahrgangsübergreifenden Gruppen sind zentrale Strukturelemente dieses

Modellprojekts. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist der Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindergärten und der Bildungsplan der Grundschule.

Die Ausschreibung für die Einrichtung eines Bildungshauses ist seit 30. Juni 2010 im Internet veröffentlicht (www.kindergarten-bw.de). Bewerbungsschluss ist der 2. November 2010. Die Auswahlentscheidung wird Mitte Dezember 2010 bekanntgeben.

Das Land unterstützt das Projekt mit einer Zuweisung von zwei Anrechnungsstunden pro teilnehmender Klasse beziehungsweise Lerngruppe sowie durch Begleitung und Fortbildung, durch Fachtagungen, Informationsveranstaltungen, Austauschmöglichkeiten, Konsultationsstandorte und Beratung im Entwicklungsprozess durch die Staatlichen Schulämter.

Bilingualer Unterricht

Zum neuen Schuljahr 2010/2011 gehen an 21 Realschulstandorten bilinguale Züge an den Start. Sukzessive sollen an bis zu 20 Prozent der Realschulen in Baden-Württemberg bilinguale Züge eingerichtet werden. Dazu sollen in den Folgejahren pro Schuljahr je zwei weitere Standorte mit bilingualen Zügen in jedem Regierungsbezirk genehmigt werden. Bilinguale Züge an Realschulen sind ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der Schulart.

Die Einrichtung eines bilingualen Zuges bedeutet, dass in jeder Klassenstufe in einer bilingualen Klasse durchgängig in zwei Sachfächern pro Klassenstufe zweisprachig unterrichtet wird. Die betreffenden Fächer werden in der Regel teilweise in Deutsch und anteilig bilingual unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zugs erhalten am Ende der Klasse 8 ein Testat und mit dem Abschlusszeugnis in Klasse 10 ein vom Kultusministerium vorgegebenes Zertifikat.

Standortliste Bilinguale Züge an Realschulen

Regierungspräsidium Stuttgart

- Schickhardt-Realschule Backnang (SSA Backnang)
- Realschule Eschenried (SSA Böblingen)
- Haldenberg-Realschule (SSA Göppingen)
- Hölderlinrealschule Lauffen (SSA Heilbronn)
- Comenius Realschule Wertheim (SSA Künzelsau)
- Karl-Erhardt-Scheufelen-Realschule Lenningen (SSA Nürtingen)
- Schloss-Realschule Stuttgart (SSA Stuttgart)
- Fritz-Leonhardt-Realschule Degerloch (SSA Stuttgart)

Regierungspräsidium Freiburg

- Realschule Spaichingen (SSA Konstanz)

- Realschule Triberg (SSA Donaueschingen)
- Werner-Kirchhofer-Realschule Bad Säckingen (SSA Lörrach)
- Theodor-Frank-Realschule Teningen (SSA Freiburg)
- Otto-Hahn-Realschule Lahr (SSA Offenburg)

Regierungspräsidium Tübingen

- Realschule Haigerloch (SSA Albstadt)
- Realschule Erolzheim (SSA Biberach)
- Otl-Aicher-Realschule Leutkirch (SSA Markdorf)
- Realschule Pliezhausen (SSA Tübingen)

Regierungspräsidium Karlsruhe

- Realschule Bad Schönborn (SSA Karlsruhe)
- Tulla Realschule Mannheim (SSA Mannheim)
- Dr. Johannes Faust GHRS Knittlingen (SSA Pforzheim)
- Realschule Horb (SSA Rastatt)

Ganztagschulen

Zum Schuljahr 2010/2011 konnten insgesamt 115 Neuanträge auf Einrichtung einer Ganztagschule (GTS) und 20 Erweiterungsanträge nach neuem Landeskonzept genehmigt werden. Nach Auswertung der Daten des Statistischen Landesamts gab es im vergangenen Schuljahr 2009/2010 insgesamt 1.159 Ganztagschulen in den einzelnen Schularten (Schulen mit mehreren Schularten sind in der jeweiligen Schulart gezählt).

Die zum Schuljahr 2010/2011 neu genehmigten Ganztagschulen haben gemäß Einrichtungserlass bis zum Schuljahr 2011/2012 Zeit, den Ganztagsbetrieb aufzunehmen. Daher ist derzeit noch nicht bekannt, wie viele der neu genehmigten Ganztagschulen bereits im Schuljahr 2010/2011 mit dem Ganztagsbetrieb beginnen. Endgültige Werte liegen erst mit den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das kommende Schuljahr im Frühjahr 2011 vor.

Im Bereich der Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung schlüsseln sich die Anträge wie folgt auf:

Schulart	Neuanträge	Erweiterungsanträge	Summe
Grundschule	6	3	9
Hauptschule	1	1	2

Hauptschule mit genehmigtem 10. Schuljahr	2	--	2
Werkrealschule	8	9	17
Förderschule	2	1	3
Summe	19	14	33

Schulen mit mehreren Schularten sind in der jeweiligen Schulart gezählt.

Im Bereich der Ganztagschulen in offener Angebotsform schlüsseln sich die Anträge wie folgt auf:

Schulart	Neuanträge	Erweiterungsanträge	Summe
Grundschule	38	--	38
Hauptschule	3	--	3
Hauptschule mit genehmigtem 10. Schuljahr	4	--	4
Werkrealschule	15	6	21
Realschule	21	--	21
Gymnasium	14	--	14
Förderschule	1	--	1
Summe	96	6	102

Schulen mit mehreren Schularten sind in der jeweiligen Schulart gezählt.

Link: [Standortlisten genehmigte Ganztagschulen 2010/2011](#)

Gemeinsame Kursstufe / Abitur 2012

Im Schuljahr 2010/2011 beginnt die gemeinsame Kursstufe des ersten Jahrgangs des achtjährigen Gymnasiums und des letzten Jahrgangs des neunjährigen Gymnasiums, die 2012 gemeinsam das Abitur machen. Insgesamt stellt das Land 15 Millionen Euro zusätzlich bereit, für den Mehraufwand an Lehrerstunden, für den größeren Organisationsaufwand und für den Ausbau der Oberstufenberatung. Die Lehrerstunden werden den Gymnasien so zugewiesen, als ob beide Kursstufen getrennt geführt würden. Dadurch ergeben sich für die Schulen Spielräume zur Gestaltung, beispielsweise um Kurse zu teilen.

Nach der gemeinsamen Kursstufe legen die Schülerinnen und Schüler eine gemeinsame Prüfung ab. Für die Aufgaben der schriftlichen Abiturprüfung wurde nur die Schnittmenge zu Grunde gelegt, die beide Lehrpläne, Kursstufenplan und Bildungsplan, gemeinsam haben. Alles andere fällt als

Prüfungstoff weg. Diese Schnittmengen sind jedem Gymnasium seit dem 10. Juni 2009 bekannt, so dass eine fundierte Vorbereitung der gemeinsamen Kursstufe ohne Zeitdruck gewährleistet ist.

Anschlussperspektiven

2012 werden statt der üblichen 48.000 Abiturienten rund 70.000 Abiturienten die Schule verlassen. Um auf die höhere Abiturientenzahl zu reagieren, richtet die Landesregierung mit dem Programm „Hochschule 2012“ bis zum Jahr 2012 zusätzliche 20.000 Studienanfängerplätze ein.

Gemeinsame Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung

Ab dem Schuljahr 2010/2011 können landesweit auf freiwilliger Basis inklusive Bildungsangebote entstehen. Kernelement ist die Bildungswegekonferenz. In der Bildungswegekonferenz, deren Zusammensetzung sich nach den Gegebenheiten des Einzelfalls richtet, werden in gemeinsamer Beratung mit den Eltern und den Kostenträgern alternative Bildungswege für jede Schülerin beziehungsweise jeden Schüler entwickelt. Der elterliche Erziehungsplan ist dabei leitend. Voraussetzung für eine Beratung des Einzelfalls in der Bildungswegekonferenz ist, dass die Durchführung einer sonderpädagogischen Diagnostik den Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ergab (bisher Sonderschulbedürftigkeit).

Alle Staatlichen Schulämter sind aufgefordert, im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Regelungen bedarfsbezogen inklusive Lösungen beziehungsweise weitere Formen des gemeinsamen Lernens im Sinne der Empfehlungen des Expertenrats zu realisieren.

Die Staatlichen Schulämter Stuttgart, Mannheim, Freiburg, Konstanz und Biberach wurden als Schwerpunktschulämter ausgewählt. Bei der Auswahl dieser Schwerpunktregionen wurden folgende Aspekte berücksichtigt: Ballungsraum, ländliche Region, Regionen mit einer hohen Zahl an Schulen in privater Trägerschaft, Regionen mit einer hohen Zahl an Heimsonderschulen, Regionen ohne Heimsonderschulen. Die Erfahrungen in diesen Regionen werden systematisch dokumentiert und ausgewertet und dienen zur Vorbereitung der geplanten Schulgesetzänderung (geplant zum Schuljahr 2013/2014).

Hector Kinderakademien

Zum neuen Schuljahr gibt es insgesamt 35 Hector Kinderakademien. Die Akademien sind ein freiwilliges, zusätzliches Angebot im Rahmen der Hochbegabtenförderung. Die Kurse reichen von naturwissenschaftlichen Angeboten über philosophische Themen bis hin zu Chinesischkursen. Ziel-

gruppe sind besonders und hoch begabte, besonders interessierte, motivierte und kreative Kinder, die in außerunterrichtlichen Kursangeboten gefördert werden sollen.

Die Akademien gehen auf eine am 20. Januar 2010 vom damaligen Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Kultusstaatssekretär Georg Wacker unterzeichnete Vereinbarung mit Dr. Hans-Werner Hector zurück. Die Hector-Stiftung II will die bereits bestehenden Kinderakademien für Grundschulkinder in Baden-Württemberg finanziell unterstützen und sukzessive auf insgesamt 50 Standorte ausbauen. Dazu stellt die Stiftung rund 32 Millionen Euro während der nächsten zehn Jahre zur Verfügung. Professor Dr. Marcus Hasselhorn vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt und Professor Dr. Ulrich Trautwein von der Universität Tübingen begleiten das Projekt wissenschaftlich.

Standorte der Hector Kinderakademien

RP Stuttgart	RP Karlsruhe	RP Freiburg	RP Tübingen
Weinstadt	Karlsruhe	Schwarzwald-Baar-Kreis	Ulm
Sindelfingen	Obrigheim	Offenburg - Zell - Weierbach	Bad Waldsee
Dürnau-Gammelshausen	Walldorf	Lahr-Mietersheim	Bad Saulgau
Lauffen	Adelsheim	Konstanz	Pfullendorf
Neckarsulm	Heidelberg	Tuttlingen	Alb-Donau-Kreis
Schwäbisch Hall	Bretten	Höchenschwand	Wangen
Wallhausen	Ettlingen		
Stuttgart			
Heidenheim			
Künzelsau			
Bad Mergentheim			
Esslingen			
Nürtingen			
Filder			
Aalen			
Wertheim			

Hochbegabtenzüge

Zum Schuljahr 2010/2011 können an allen bestehenden Standorten erneut Hochbegabtenklassen eingerichtet werden. Hochbegabtenzüge an Gymnasien sind an landesweit 15 Standorten eingerichtet: in Lahr, Pforzheim, Ulm, Stuttgart (zwei Standorte), Lörrach, Heidelberg, Tübingen, Heilbronn, Marbach am Neckar, Karlsruhe, Konstanz, Rottweil, Ravensburg und Mannheim. Hinzu kommt das besondere Angebot des Landesgymnasiums für Hochbegabte mit Internat und Kompetenzzentrum in Schwäbisch Gmünd (LGH). Seit dem Schuljahr 2008/2009 nimmt das LGH auch externe Schülerinnen und Schüler auf.

Islamischer Religionsunterricht

Seit dem Schuljahr 2006/2007 wird an insgesamt zehn Standorten das erfolgreiche Modellprojekt „Islamischer Religionsunterricht an öffentlichen Grundschulen“ umgesetzt. Das Angebot soll im Schuljahr 2010/2011 an allen Standorten fortgesetzt und darüber hinaus an sechs dieser Standorte auch weiterführend in den Klassen 5 und 6 eingerichtet werden. Zusätzlich wird islamischer Religionsunterricht zum neuen Schuljahr an fünf weiteren Grundschulstandorten angeboten.

Das ebenfalls 2006/2007 gestartete Unterrichtsangebot in alevitischer Religionslehre soll nach Aussage der Alevitengemeinde Deutschland e.V. (AABF) ebenso fortgeführt und sukzessive in den kommenden Jahren erweitert werden. Die AABF führt derzeit mit Unterstützung der örtlichen Kultusgemeinden vorbereitende Gespräche an für eine Ausweitung in Frage kommenden Standorten.

Link: [Schulstandorte islamisch-sunnitischen Religionsunterrichts](#)

Jugendbegleiter

Zum Schuljahr 2010/2011 können 268 Schulen neu in das Programm aufgenommen werden, so dass dann insgesamt knapp 1.300 Schulen des Landes am Jugendbegleiter-Programm teilnehmen. Dafür stellt das Land im Schuljahr 2010/2011 bis zu 220 Lehrerstellen zur Verfügung, was einem Volumen von elf Millionen Euro entspricht. Für den Endausbau im Regelbetrieb ist ein Gesamtvolumen von jährlich bis zu 40 Millionen eingeplant. Eine kommunale Kofinanzierung – auf freiwilliger Basis – durch die Schulträger für die im Programm befindlichen Schulen erfolgt zurzeit bei 28 Prozent der Schulen.

Schulen, die am Jugendbegleiter-Programm teilnehmen, erhalten zusätzlich zum Budgetrahmen folgende Unterstützung:

- Jugendbegleiter-Manager unterstützen die Schulleitungen (derzeit an 310 Schulen),
- Multiplikatoren-Netzwerk aus 20 erfahrenen Schulleitungen,
- Servicestelle Jugend der Jugendstiftung Baden-Württemberg,
- Fachtage (Wirtschaft, Medien, Technik), Regionalkonferenzen, Broschüren,
- Homepage www.jugendbegleiter.de (u.a. mit Online-Broschüren und Evaluationen).

Kleinere Klassen in allen Schularten

Zum kommenden Schuljahr werden die Klassen weiter verkleinert. An allen Grundschulen sinkt der Klassenteiler auf 28, bei den jahrgangsübergreifenden Klassen auf 25. Dafür wurden 810 zusätzliche Stellen geschaffen und im Nachtragshaushalt 2010/2011 rund 30 Millionen Euro bereitgestellt. An den weiterführenden Schulen sinkt der Klassenteiler von 32 auf 31, wofür im Rahmen der Qualitätsoffensive Bildung rund 990 Stellen zur Verfügung stehen.

Lehrergesundheit

Im Laufe des neuen Schuljahres starten verschiedene Programme zur Lehrergesundheit. Dafür stehen erstmalig Mittel in Höhe von drei Millionen Euro zur Verfügung. Im Juni 2010 einigte sich Kultusstaatssekretär Georg Wacker MdL mit der Landesvorsitzenden der GEW, Doro Moritz, und Volker Stich, Vorsitzender des Beamtenbundes Baden-Württemberg, auf die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs auf Grundlage der Empfehlungen der Arbeitsgruppe „Erhalt der Dienstfähigkeit - Lehrergesundheit - Altersermäßigung“.

Die beschlossenen Maßnahmen beinhalten unterschiedliche Projekte zum Gesundheitsmanagement. „Gesundheitsprophylaxe durch Stärkung der Beziehungskompetenz“ - dies ist die Leitlinie eines Coachingprogramms für Lehrkräfte, das nach einer Konzeption des Freiburger Professors Joachim Bauer umgesetzt werden soll. Ein weiterer Schwerpunkt sind Präventionsmaßnahmen, die sich mit der Stimme von Lehrkräften befassen. Dazu soll ein Forschungsprojekt finanziell unterstützt werden, das die Grundlage für weitergehende Entscheidungen bildet. Parallel dazu soll ein gezieltes Stimmtraining für Lehrkräfte angeboten werden.

Pädagogische Assistenten an Grundschulen

Als weitere Maßnahme zur Stärkung der Grundschulen kommen zum neuen Schuljahr Pädagogische Assistenten zum Einsatz. An Haupt- und Werkrealschulen sind bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 Pädagogische Assistenten tätig – derzeit knapp 600. Über 400 Stellen für Pädagogische Assistenten an Grundschulen wurden seit Anfang Juli 2010 ausgeschrieben. Das Bewerbungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Die Pädagogischen Assistenten sollen an Grundschulen mit besonderem Förderbedarf zum Einsatz kommen. Die Assistenten unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht, um verstärkt differenzierte Angebote zu machen, indem kleinere Lerngruppen gebildet werden können. Darüber hinaus geben sie Hilfestellung bei offenen Unterrichtsformen, beim jahrgangsgemischten Unterricht oder beim gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung.

Für die Ausweitung der Pädagogischen Assistenten auf die Grundschulen stellt das Land im Haushaltsjahr 2010 insgesamt 3,3 Millionen Euro bereit. Für die Folgejahre besteht ein Bedarf von jeweils zehn Millionen Euro.

Schulpsychologen

Das Kultusministerium hat sich auf Grundlage der Empfehlungen des Sonderausschusses des Landes „Konsequenzen aus Winnenden und Wendlingen“ für eine Verdoppelung der Schulpsychologen ausgesprochen, das entspricht 100 zusätzlichen Stellen für Schulpsychologen bis zum Jahr 2012.

Bereits zum neuen Schuljahr 2010/2011 nehmen 30 zusätzliche Schulpsychologen ihren Dienst auf. Im September 2011 sollen weitere 50 neue Stellen geschaffen werden, zum September 2012 weitere 20. Die Zahl der Stellen für Schulpsychologen erhöht sich damit auf knapp über 200.

Singen – Bewegen – Sprechen

Im Schuljahr 2010/2011 startet das Förderprogramm „Singen - Bewegen - Sprechen“ in Kooperation mit dem Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs e. V. und dem Landesmusikverband Baden-Württemberg e. V. Zuvor wurde „Singen - Bewegen - Sprechen“ bereits als Pilotprojekt der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg zusammen mit dem Landesverband der Musikschulen und 17 Kindergärten erfolgreich durchgeführt.

Das Förderprogramm wird auf zunächst 1.000 Gruppen mit insgesamt 20.000 Kindern erweitert. Jahr für Jahr wird ein weiterer Jahrgang bis Klasse 4 einbezogen. Bis zum Schuljahr 2015/2016 sollen insgesamt 8.000 Bildungsk Kooperationen entstehen. Für die Umsetzung des Programms wurden im Nachtragshaushalt 2010/2011 insgesamt 4,1 Millionen Euro veranschlagt. Ab 2016 sind für die 8.000 Bildungsk Kooperationen jährlich rund 18,6 Millionen Euro bereitzustellen.

Das Programm wird in enger Zusammenarbeit von einer Erzieherin oder einem Erzieher und einer musikpädagogischen Fachkraft durchgeführt. Das Programm sieht vor, dass jede Woche eine musikpädagogische Fachkraft zusammen mit einer Erzieherin oder einem Erzieher Impulse in den Bereichen Singen, Bewegen, Sprechen setzt. Diese werden anschließend in den Kindergartenalltag integriert. Nach dem sukzessiven Aufbau wird das Programm ab 2012 in der Grundschule den altersgemäßen Voraussetzungen der Kinder entsprechend inhaltlich erweitert. Das Angebot muss pro Kindergarten-, beziehungsweise Schuljahr mindestens 36 didaktische Einheiten umfassen. Mit dem Landesförderprogramm wird die Entwicklung von Kindern in den letzten beiden Kindergartenjahren individuell und nachhaltig gefördert und damit die gesamte Persönlichkeit des Kindes gestärkt.

Sommercamps

In der letzten Sommerferienwoche sind in Baden-Württemberg Sommercamps an vier Pilotstandorten Freiburg, Ludwigsburg, Mannheim und Ravensburg gestartet. Die Sommercamps sind ein bundesweit einmaliges Bildungs- und Betreuungsangebot in den Sommerferien, bei dem Jugendliche mit Förderbedarf mit und ohne Migrationshintergrund die Chance bekommen, schulische Defizite auszugleichen.

In den Jahren 2010 und 2011 sollen insgesamt 24 einwöchige Sommercamps an Haupt- und Werkrealschulen angeboten werden. Dafür werden auf Initiative der CDU-Landtagsfraktion eine halbe Million Euro im Haushalt bereitgestellt. Die in den Sommercamps gesammelten Erfahrungen sollen in eine systematische Weiterentwicklung einfließen. Das Gymnasium Münsingen, von dessen Sommerschule maßgebliche Impulse für die Entwicklung der Sommercamps ausgingen, wird als fünfter offizieller Erprobungsstandort in die Evaluation einbezogen.

Für das Schulprogramm stehen qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung, die die Jugendlichen in kleinen Gruppen in verschiedenen Lerneinheiten in Deutsch, Mathematik und Englisch unterrichten. Daneben wird bei diesem erlebnisorientierten und zugleich kompakten Bildungsangebot großer Wert auf die Vermittlung von sozialen wie personalen Kompetenzen gelegt. Für die je Standort rund 25 Hauptschülerinnen und Hauptschüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 entstehen keine Kosten.

Sprachförderung im Kindergarten

Ab dem neuen Kindergartenjahr 2010/2011 hat das Land die Finanzierung und konzeptionelle Weiterentwicklung der vorschulischen Sprachförderung für Kindergartenkinder, die bei der Einschulungsuntersuchung noch Sprachprobleme aufweisen, übernommen. Das Land stellt ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 für die Sprachförderung einschließlich Fortbildung zehn Millionen Euro bereit. Bisher wurde für diese Kinder die Sprachförderung im Kindergarten von der Baden-Württemberg Stiftung mit dem Programm „Sag mal was“ unterstützt. Die Stiftung hatte zuletzt acht Millionen Euro pro Kindergartenjahr veranschlagt.

Mit der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über Zuwendungen zu intensiver Sprachförderung im Kindergarten (ISK-Richtlinie vom 12. Mai 2010) sind im Vergleich zum bisherigen Programm „Sag mal was“ modifizierte Förderrichtlinien in Kraft getreten. Dazu zählen kleinere Fördergruppen, von zwei bis maximal zehn Kindern. Darüber hinaus ermöglichen die neuen Förderrichtlinien ein schlankeres Antragsverfahren sowie die Aufnahme von Kindern mit Förderbedarf, die noch keine Einschulungsuntersuchung durchlaufen haben. Außerdem ist es durch eine entsprechende Öffnungsklausel möglich, weitere und auch jüngere Kinder mit Sprachförderbedarf in eine bestehende Fördergruppe einzubeziehen. Die finanzielle Förderung pro Gruppe zwischen 2.000 und 2.400 Euro, der zeitliche Förderumfang von 120 Zeitstunden sowie eine zusätzliche Zuwendung bei aktiver Elternbeteiligung bleiben erhalten.

Die Sprachförderung im Kindergarten ist einer der zentralen Bausteine der frühkindlichen Bildung in Baden-Württemberg und ein wichtiger Beitrag, um jungen Menschen spätere Bildungserfolge zu ermöglichen. Wie aus vielen Untersuchungen bekannt ist, ist die Sprachkompetenz der entscheidende Schlüssel für Erfolg in der Schule. Eine früh einsetzende Sprachbildung und Sprachförderung ist dementsprechend ein zentrales Element des Orientierungsplans. Haben Kinder darüber hinaus zusätzlichen Sprachförderbedarf, kann der Kindergartenträger für Kinder ab drei Jahren im Rahmen der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen (HSL-Maßnahmen) Zuschüsse für die Sprachförderung vom Land erhalten.

Teach First

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden 16 Fellows der bundesweit aktiven Teach First Initiative für einen Zeitraum von zwei Jahren als Pädagogische Assistenten an Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung (Werkrealschulen oder Hauptschulen) arbeiten.

Das Programm hat sich zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowie mit mangelndem Schulerfolg aufgrund schlechter Startbedingungen gezielt zu fördern. Dazu sollen so genannte Fellows an Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung eingesetzt werden. Für dieses Projekt werden ausschließlich hochqualifizierte Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen aller Fachrichtungen ausgewählt, die zunächst auf eine vor ihnen liegende Karriere verzichten und die sich dieser sozialen Aufgabe widmen.

Werkrealschulen

Zum Schuljahr 2010/2011 starten 525 Werkrealschulen. Damit ist die Werkrealschule vom Start weg der weiterführende Bildungsgang mit den meisten Standorten. Zukunftsweisend und bundesweit einmalig ist das Kernprofil der Werkrealschule mit mehr individueller Förderung, einer durchgehenden Berufsorientierung und einer engen Kooperation zwischen allgemein bildender und beruflicher Schule. Es folgen weitere Genehmigungsrounden. Antragschluss der nächsten Runde ist am 15. Oktober 2010.

Ziel der Reform ist der Erhalt eines wohnortnahen, differenzierten und qualitativen Bildungsangebots. Allen Schülern soll flächendeckend der Zugang zur Werkrealschule in einem durchgängigen sechsjährigen Bildungsgang eröffnet werden.

Wesentliches Element des pädagogischen Konzepts ist die Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik in den Klassen 5 und 6 durch mehr Unterrichtsangebote sowie gezielte Fördermaßnahmen auf der Grundlage von Lernstandserhebungen. Weiteres profilbildendes Merkmal der Werkrealschule ist eine intensive Berufswegeplanung ab Klasse 5 mit kontinuierlicher Kooperation zwischen Schule und Betrieb.

Profilbildende Elemente sind die Wahlpflichtfächer in Klasse 8 und 9. Die Schülerinnen und Schüler wählen zwischen den drei Wahlpflichtfächern „Natur und Technik“, „Wirtschaft und Informationstechnik“ und „Gesundheit und Soziales“. Sie werden bei der Wahl durch die Ergebnisse der Kompetenzanalyse in Klasse 7 unterstützt, die Hinweise zu Begabungsschwerpunkten liefert. Diese Wahlpflichtfächer sind inhaltlich mit der Ausrichtung der zweijährigen Berufsfachschule abgestimmt.

Die Klasse 10 ist organisiert als kooperatives Unterrichtsangebot zwischen Werkrealschule (21 Stunden Allgemeinbildung) und Beruflicher Schule (15 Stunden berufsbezogene Bildung) und soll auf die Anforderungen der betrieblichen Ausbildung vorbereiten.

Link: [Standortlisten Werkrealschulen](#)